

Rheingauer Bürgerfreund



Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Beilage 30 Pf., die Reklamezeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 101

Donnerstag, den 28. August 1919.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Notiz der 10. Armee betr. Zensur der Zeitungen Anwendung der Note der Armee-Gruppe F. betr. Zensur vom 1. August 1919.

1. Provisorische Bestimmung. Die politischen Zeitungen des unbefestigten Deutschlands können in die besetzte Zone nur an die Adresse der Buchhändler oder Zeitungsverlagen eingeführt werden. Direkter Bezug im Abonnements-Wege durch Privatpersonen ist also untersagt.

2. Ein Exemplar jeder Ausgabe der Zeitungen oder Zeitschriften, die in die besetzte Zone eingeführt werden, muß durch den Herausgeber dem Generalstab der 10. Armee (Stabs-Bureau) vorgelegt werden.

3. Die Note der Armee-Gruppe F. vom 1. August 1919 ist die Verfügung vom 4. 3. 1919 betr. Zensur auf.

Es können mithin die Buchhändler auf direktem Wege und ohne vorherige Zensur Sendungen von Büchern aus dem unbefestigten Deutschland beziehen. Sie sind auf die Strafen usw. hinzuweisen, welche ihnen drohen im Falle, daß sie Werke oder Bücher zum Verkauf bringen, die unter die Wirkung des § 2 der Note vom 12. 8. 1919 der Armee-Gruppe F. fallen. Diese Strafen können unter Umständen bis zur Schließung der Buchhandlung führen.
gez. M a n g i n.

F. B. 307. Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn Kreisverwalters. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Buchhändler auf vorstehende Bestimmungen besonders hinzuweisen.
Rüdesheim a. Rh., den 25. August 1919.

Der Landrat.

10. Armee — Generalstab, 3. Bureau — Briestauben- dienst Nr. 615 3/3—20. 8. 19.

Allgemeiner Befehl betr. die Regelung der Kontrolle der Briestauben in den besetzten Gebieten.

Die Aufsicht und der Verkehr mit Briestauben werden frei sein, nachdem angeordnet ist, daß die vorhandenen Briestaubenschläge angemeldet werden müssen und dieselben durch die franz. Militärbehörde kontrolliert werden können.

Infolgedessen hat der kommandierende General der Armee entschieden, daß die Richter von Briestauben zum 20. August jeden Jahres in doppelter Ausfertigung dem milit. Kreisverwalter ihres Kreises eine die Briestauben genau beschreibende Aufstellung der alten Briestauben, sowie auch der dieser Zeit flüchtigen Jungtiere vorzulegen.

In diesem Jahre sind diese Aufstellungen ausnahmsweise zum 1. September 1919 einzureichen (an dem milit. Kreisverwalter zum 30. 8. 19.)

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen durch die militärischen Gerichte geahndet wird.

gez: Helle,
Chef des Generalstabs.

F. B. 309. Veröffentlicht auf Befehl des Herrn Kreisverwalters. Den Herren Bürgermeistern bitten Abdruck zum Anschlag zu.

Rüdesheim a. Rh., den 26. August 1919.

Der Landrat.

F. B.: Wiebe.

Mein durch Bekanntmachung vom 12. Juli ausgeprochenes Verbot der Ausfuhr von Viehen und Kleehen aus dem besetzten Gebiet wird hiermit ausgedehnt auf Stroh.

Wiesbaden, den 23. August 1919.

Beförderungssamt.

Office Régional de Ravitaillement.

Neuwahlen zur Tierärztekammer.

Die Liste der bei der im November d. Js. stattfindenden Neuwahl zur Tierärztekammer wählbaren Tierärzte liegt in der Zeit vom 30. Aug. bis einschl. 12. September d. Js. auf meinem Büro, Zimmer Nr. 3 des Kreishauses, zur Einsicht aus.

Rüdesheim a. Rh., den 25. August 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, die Mühlengasse und den Pfad am Rasthofmaderbach zwischen Rheinweg und Hauptstraße hierorts (Kartenblatt 24, Parzellen Nr. 75 u. 77) einzuziehen. Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Winkel, den 22. August 1919.

Die Polizeibehörde.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Betreffend Handel mit Frühkartoffeln.

Unter Bezugnahme auf unsere Anordnung zur Regelung des Verkehrs mit Frühkartoffeln vom 1. Juli d. Js. machen wir darauf aufmerksam, daß der Handel mit Frühkartoffeln im Rheingaukreise nur mit Genehmigung des Kreisauusschusses des Rheingaukreises gestattet ist. Sogenannte marktfreie Kartoffeln gibt es nicht; sie verfallen unter Umständen der Beschlagnahme.

Anträge auf Zulassung zum Handel mit Frühkartoffeln sind durch die Hand des Herrn Bürgermeisters uns vorzulegen.

Rüdesheim a. Rh., den 25. August 1919.

Der Kreisauusschuß des Rheingaukreises.

Sonderabdrucke für die Gemeinden folgen.

Mandatsverzicht der Unabhängigen?

Wie der „Vorwärts“ meldet, werden sämtliche Abgeordneten der Unabhängigen auf den Protest gegen das Vergehen gegen den Berliner Volksrat hin ihre Mandate niederlegen. Der „Vorwärts“ gläubt diesen Entschluß in folgendem:

Die Berliner Arbeiterräte und Funktionäre, sowie die Betriebsräte der Unabhängigen und Kommunisten haben gesprochen. Der Spruch ist anders ausgefallen, als die Führer es erwartet haben. Die Antwort auf die Ermittlung des Rumpf-Volksrates sollte in der Erklärung des Generalstreiks bestehen. Aber Groß-Berlin wollte nicht. Sowie auch geredet wurde, der Generalstreik wurde abgelehnt. Die Arbeiterklasse hat endlich eingesehen, daß sie heute nicht gegen die Kapitalisten, sondern gegen sich selbst streikt. Die Arbeiter sind daher nicht mehr aus den Betrieben herauszubekommen. Die Unabhängigen und Kommunisten müssen vor dieser Tatsache die Segel streichen. Der Generalstreik abgelehnt, der Proteststreik abgelehnt. Das war eine wichtige Versammlung, die der Weltrevolution zum Siege verhelfen sollte, konnte aber doch nicht ohne irgend ein Ergebnis auseinandergehen. Es kam in der höchsten Not der rettende Antrag, die unabhängigen Abgeordneten sollten aus den Parlamenten austreten. Und siehe da, dieser Antrag wurde angenommen, sogar nahezu einstimmig. Die Kasse und Adolf Hoffmann, die Wehl und Eichhorn werden also jetzt ihr Mandat niederlegen und ihre Nachfolger auf den Listen werden die weggeworfenen Mandate nicht aufheben. Die Parlamenten und Stadtverordnetenversammlungen werden reingefegt von Unabhängigen. Nun wird der Klassenkampf geheißen und die Weltrevolution mit Räte-System wird eifrig nachgehakt. Indessen es gibt kein Erbarmen: Marsch, hinaus! heißt es und gegen einen so strikten Befehl gibt es keinen Widerspruch.

Die „Freiheit“ meldet im Anschluß an die Besetzung der Räume des Volksrates am Samstag, daß Schuchardt Befehle gegen dessen Mitglieder Ernst Däumig, Richard Müller u. a. ausgesandt wurden.

Polens Verhalten.

Polnische Angriffspläne.

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird aus Breslau gemeldet: Oberschlesien schwebt in außerordentlicher Gefahr durch die Polen. Personen, die über die Grenze gekommen sind, berichten von sehr starken Truppenansammlungen auf polnischer Seite, deren Anzahl auf mindestens 80 000 Mann geschätzt wird. Es sind Gerüchte an derische Angreissplan gelangt, wonach ein großzügiger polnischer Angreissplan für den 1. September vorbereitet wird. Diese Mitteilung bedürfte noch der Bestätigung, doch wird ihr schon jetzt von amtlicher Seite Bedeutung beigegeben.

Der polnische Aufstand.

Von zuständiger Seite erhält eine Berliner Korrespondenz folgende alarmierenden Mitteilungen, die über die Organisation des polnischen Aufstandes in Oberschlesien interessante Aufschlüsse geben. Es ist gelungen, Personen der P. O. W. (Polnische Organisation Weisza) der bewaffneten Bewegung festzunehmen, bei denen man Schriftstücke fand, aus denen sich die Mitarbeit der polnischen Behörden, ihre finanzielle Unterstützung und ihr leitender Einfluß auf die gesamte Bewegung ergibt. Zunächst gelang es am 16. August, einen Geheimkurier festzunehmen, aus dessen mitgeführten Depeschen als Stützpunkt der polnischen Staatsquartiere für Oberschlesien Schwartwasser in Oestrich-Schlesien festgestellt wurde. Als Kommandant der polnischen Heeresorganisation für Schlesien zeichnet i. B. Węgleba. Anschließend gelang es nachfolgender, am 16. und 17. August drei Kurier mit Kurierausweisen des Kommandanten der P. O. W. auf dem Wege von Schwartwasser nach Schlesien mit einer Nachricht an die Kommandanten der Kreise Kreuzburg, Rosenburg, Lublitz, Rybnitz, Hindenburg, Gleiwitz und Gleiwitz festzunehmen. Im Anschluß hieran gelang es ferner, bei einem Versuch nach Schlesien ein-

zubringen, den ersten Stabschef im Operationsgebiet Joseph Ma, Rybnitz, Kreis Ratibor, festzunehmen. Er war im Besitz des gesamten Nachrichtenmaterials, namentlich einer genauen Zusammenstellung der in ganz Schlesien stehenden, sowie noch eingetroffenen deutschen Truppen.

Von polnischer Seite wird in Ermland eine leidenschaftliche Agitation eingeleitet. Das ermländische polnische Volksabstimmungs-Komitee stellt in einem Aufruf folgendes Programm fest: Wir treten in einen Zeitschnitt des Kampfes um die Zukunft Polens ein. Es handelt sich um die Weichsel und um die Ostsee. Es darf keinen Polen geben, für den Ermland und Masurien weniger wert sind, als Warschau, Krakau, Wilna, Lemberg und Danzig. Ermland und Masurien müssen polnisch werden.

Die polnischen Schiffsahrtspläne.

Wie den „Pol.-Part. Nachr.“ aus Warschau gemeldet wird, hat die polnische Regierung bereits eine umfassende Tätigkeit zwecks Schaffung der polnischen Handelsflotte eingeleitet. Durch das Kriegsministerium ist ein Beirat für die Handelsflottenschiffahrt berufen worden mit folgenden Aufgaben: Feststellung des rechtswirtschaftlichen Verhältnisses der Regierung zu den Seeschiffahrtsunternehmungen, Aufstellung eines Planes der für Polen gewünschten Schiffsahrtslinien und endlich für Fragen, die mit der Schaffung und der Entwicklung der polnischen Handelsmarine zusammenhängen, wie Unterstützung der Schiffsahrtsunternehmungen, des Schiffbauwesens, Einführung des Handelsrechts, Zoll- und Tarifsangelegenheiten, Ausbildung des Personals im In- und Ausland, Verwaltung der Seehäfen, Erweiterung des Danziger Hafens, Seeschiffahrtskonventionen, Schiffsversicherungen, Unterstützung der Seefischerei, Rückwanderungsbewegung, Polonisierung von technischen Berufen und anderes mehr.

Allerlei Nachrichten.

Holz statt Kohle.

Die große Kohlennot des Winters macht einen verstärkten Holzschlag um mindestens ein Drittel erforderlich. Der Mindestbedarf an Holz beläuft sich auf 52 Millionen Festmeter gegen 39 Millionen Festmeter im letzten Friedensjahr. Um diesen verstärkten Einschlag zu erreichen, soll allen Beteiligten, den staatlichen, gemeindlichen und privaten Forsten, ein Mindesteinschlag auferlegt werden. Für eine solche Maßnahme des Reichswirtschaftsamtes bedarf es aber einer gesetzlichen Grundlage, und daher wird das Reichswirtschaftsministerium demnächst der Nationalversammlung eine Vorlage unterbreiten, in der um die Ermächtigung nachgesucht wird, eine solche Mindestleistung am Holzeinschlag zu verfügen. Die Vorlage soll sich zunächst auf zwei Jahre erstrecken. Man hofft nach Ablauf dieser Frist auf besser: wirtschaftliche Verhältnisse.

Die Gründe der Kohlennot.

In den letzten Tagen ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß die Kohlennot ihre Ursache nicht nur in der mangelhaften Förderung, sondern auch in dem Mangel an Transportmitteln habe. Zum Beweise wurde darauf hingewiesen, daß beispielsweise die Halben in Oberschlesien immer mehr wachsen. Dies beweist aber nun, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht, daß die Förderung genügen würde. Wohl wären die Eisenbahnen für einige Zeit vorzeitig, wenn der ganze Vorrat abgefahren werden könnte. Die Berechnungen zeigen aber, daß die jetzige Förderung weder für die Bahnen noch für die übrigen Bedürfnisse der Industrie und des Hausbedarfes genügt. Der Grund liegt an den ungenügenden Leistungen der Bergwerke ebenso, wie an den Minderleistungen der Eisenbahnen in den Verhältnissen wie im Betrieb. In der letzten Woche wurden 20 neue Lokomotiven abgeliefert, die meist nach Oberschlesien gingen. Trotzdem hat sich der Bestand an betriebsfähigen Lokomotiven in derselben Betriebswoche um 50 Stück verringert. Es sind also im Bereich der preussischen Staatsbahnen 70 Lokomotiven mehr unbrauchbar geworden, als in den erweiterten Verhältnissen mit dem doppelten und dreifachen Personal ausbezogen wurden. Die mangelnden Lokomotiven verursachen auch den Wagenmangel im Westen, da die Wagen zu lange unterwegs sind und die Abstellgleise verstopfen.

Die Kriegsgefangenen.

Vom Stab der Gruppe Rhein, der seinen Sitz in Koblenz hat, wird dem Wollfischen Büro über die Rückführung der in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen gemeldet: Nach Mitteilungen des englischen Armeeoberkommandos an den deutschen Generalstabschef im Britischen Reich wird die Rückführung der deutschen, in englischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen voraussichtlich um den 30. August beginnen. Die Abnahmekommissionen Köln-Deutz würde etwa alle zwei Tage ein Bahntransport von 2000 Kriegsgefangenen anlaufen. Es ist beabsichtigt, die Züge abwechselnd den Durchgangslagern Siegen und Regensburg zuzuführen.

Ein Protest der Bischofskonferenz.

Die Bischofskonferenz in Fulda beschloß folgende Erklärung gegen die Zurückhaltung von 800 000 deutschen Kriegsgefangenen durch unsere Feinde: Wir zurzeit in Fulda versammelten deutschen Bischöfe sprechen

offentlich unsere Anteilnahme aus über dieses himmel-
schreiende Unrecht. Unseren deutschen Brüdern, die in
einer durch nichts mehr zu rechtfertigenden Gefangen-
schaft zurückgehalten werden, geben wir die feierliche
Versicherung, daß wir, wie bisher, so künftig unablässig
bemüht sein werden, für ihre abschließliche Befreiung.
Nach werden wir bis zur Erreichung dieses Zieles nicht
aufhören, durch die von uns eingerichtete „Kirchliche
Kriegs- und Gefangenenhilfe“ in Paderborn die lei-
stlichen und geistlichen Älten der Gefangenenschaft nach Kräf-
ten zu lindern. Die von Trauer und Sorge so grau-
sam gequälten Angehörigen der belagerten Gefan-
genen aber mögen überzeugt bleiben, daß von uns und
jeder nur mögliche Weg beschritten wird, um zu errei-
chen, daß die fortgesetzte unmenschliche und widerwör-
tliche Handlungsweise der Entente-Regierungen gegen die
armen Opfer der Gefangenenschaft endlich eingestellt wird.

Die Kriegsgefangenen.

Das internationale Komitee vom Roten Kreuz
verwendet sich in einem Brief vom 22. August beim
internationalen obersten Rat für die möglichst rasche Frei-
lassung der Kriegsgefangenen aus den Entente-
ländern. Trotz des formellen Grundes, daß der Friede-
nsvertrag immer noch nicht von drei Großmächten der
Alliierten unterzeichnet sei, sollte der darin vorgesehe-
nen Freilassung der Kriegsgefangenen nun doch nichts
mehr im Wege stehen, und man müsse schon jetzt Mit-
tel und Wege dafür prüfen. Das heute vorliegende Pro-
gramm erschießt infolge der großen Zahl der Kriegsge-
fangenen in den Entente-Ländern, die sich auf die ver-
schiedensten Gegenden, auch außerhalb Europas ver-
teilen, verstreut als sehr wichtig die Freilassung der al-
liierten Kriegsgefangenen aus den Zentralstaaten. Wenn
die Freilassung der beträchtlichen Menschenmassen so-
fort nach Inkrafttreten des Friedensvertrages beginnen
würde, würde sie schon vor Eintritt des Winters been-
det sein. Deshalb wünscht das Komitee dringend, daß
die in Art. 23 vorgesehene Sonderkommission in den
Stand gesetzt werde, die Arbeiten sofort zu beginnen
und daß ferner gleichzeitige Ausschüsse eingesetzt wür-
den, um mit der internationalen Delegation zu beraten.
Diese Maßnahmen würden beweisen, daß die Entente
die Kriegsgefangenen nicht einer weiteren Winter-Kriegs-
gefangenschaft aussetzen und Anordnungen treffen wolle,
die rasche Durchführung einer der Hauptbestimmungen
des Friedensvertrages zu ermöglichen.

Noch immer nicht.

Die Meldung, daß der Abtransport der
deutschen Kriegsgefangenen aus England begonnen habe
oder in kurzem bevorstehe, hat sich wieder einmal als
ein Irrtum erwiesen, der dadurch entstanden ist,
daß England einen Abtransport der Gefangenen ge-
neigt ist und im Pariser Obersten Rat darauf hindrängt,
bisher aber die Zustimmung Frankreichs nicht erhalten hat.

Durch zuverlässige Information ist der „Frankfurter
Zeitung“ hierzu noch bekannt geworden, daß die
Infrage der abschließenden Freilassung der Kriegsge-
fangenen tatsächlich von englischer militärischer Stelle
in Köln ausgegangen war und dann gleichfalls von
amtlicher Entente-Seite die Mitteilung kam, daß die Ver-
wirklichung dieser Forderung im Obersten Rat zu Fall ge-
bracht worden sei.

Völlige Verkehrsfreiheit?

Bei der Wassenscheidungskommission in Düsseldorf
sind unter Veranziehung aller beteiligten und interessier-
ten Kreise Verhandlungen eingeleitet worden, die auf
Erreichung von Verkehrsfreiheit für den Verkehr
zwischen besetzten und unbefestigten Gebieten mit dem
Zweck völliger Verkehrsfreiheit hinauslaufen. Es muß
darauf hingewiesen werden, daß einseitigen noch die
alten Verfügungen in Kraft sind. Sobald neue Be-
stimmungen in Kraft treten, wird dies noch be-
kanntgegeben werden.

Die Verantwortlichen.

Die „Alln. Ntz.“ meldet: Innerhalb zweier Monate
werden eine Anzahl deutscher Offiziere, Unteroffiziere
und Soldaten, die beschuldigt sind, Grausamkeiten ver-
übt zu haben, vor dem Kriegsgericht in Nancy zu er-
scheinen haben. Unter ihnen befindet sich Kronprinz
Rupprecht von Bayern. Mit Rücksicht auf die Tatsache,
daß der Kronprinz Reichsmarschall ist, wird dieser Ge-
richtsstand verboten.)

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von V. Auerbach.

29) So stand er mit blickendem Blick umhersehend,
als schwebte er am Rande eines Abgrundes, da kam
Alban, sagte ihm mit starken Armen, hielt ihn hoch empor
und stellte ihn dann sanft auf den Boden. Er besah
Amelie, ruhig sitzen zu bleiben, hob wie spielend die Hin-
terläder ihres Wagens in die Höhe und zur Seite, sprang
vor an den Kopf der Tiere, lenkte sie etwas zurück und
dann wieder vorwärts, und fort war das Fuhrwerk. Der
Vater stieg behende wieder auf, die Weibliche Albans ab-
wehrend, und dieser stand noch eine Weile ruhig, die
Hand auf die Wagenleiter gelegt, und schaute dem Vater
ins Antlitz; dann sagte er:

„Es hat schon so sein müssen, Vater, daß wir ein-
ander auffahren.“

„Nur zu!“ herrschte der Furchenbauer gegen Amelie
als Antwort, und an die Schwelger gewendet, mit zornig
wehmütigem Tone, sagte Alban wieder:

„Wohin gehts?“

„Gen Wellendingen zum landwirtschaftlichen Be-
zirksfest, unser Dominik kriegt heut einen Preis und
darüber das Schwarzgute auch. Redt um und fahrt uns,
wir können so beide nicht fahren, daß gesehen,“ entgegnete
Amelie, und der Vater befahl nochmals: „Fahr zu!“

„Ich kann nicht mit,“ sagte Alban, vor sich nieder-
schauend, „ich bin hier knecht.“ Er reichte der Schwelger
die Hand und schloß: „Vollt die Gott.“ Auch dem Vater
die Hand entgegen und sagte: „Vollt die Gott.“

Er zog die dargereichte Hand aber leer zurück,
denn der Vater rief Flügel und Peitsche an sich und fuhr
davon. Amelie schaute noch einmal zurück und winkte
dem Alban, dieser aber sah sie nicht, denn er strängte die
Pferde wieder ein, stieg auf den Sattelgaul, untersuchte
die Treibgaur und fuhr hell knallend die Straße hinaus
und dann querselbstein.

Drängen vor dem Dorf sagte der Furchenbauer:
„Der Malsizub ist mir überall im Weg. Wenn ihm
der Dominik Bescheid gegeben hat, geht's dem schlecht. Der
Malsizub hat's gewiß erfahren, wenn ich komm', und
hat mir zeigen wollen, wie er knecht ist, und aufgefahren
ist er auch mit Fleisch, es kann ja kein Postkutscher besser
fahren wie er.“

richtig auf besondere Weise zusammengestellt werden.
Als Vorsitzender wird ein französischer Marschall auf-
treten.

Die Lebensmittelverhältnisse.

„Zeit. Telegraf“ erklärte Hoover, der im Be-
griff ist, nach Amerika zurückzukehren, in einer Unter-
redung mit einem Vertreter der „Times“, infolge der
bevorstehenden Ernte sei die Lebensmittelverhältnisse in Eu-
ropa für einige Monate weniger ernst. Die Frage der
Versorgung Europas mit Lebensmitteln, Getreide und
anderen Lebensbedürfnissen könne jedoch nur da-
durch gelöst werden, daß wieder wie vor dem Kriege
gearbeitet werde. Mehr Arbeit und mehr Erzeugung,
das sei die große Frage der kommenden Jahre.

Kein Generalfreik.

Die Nachricht von einer Abfahrt der Berliner
Metallarbeiter, in den Generalfreik
einzutreten, wie überhaupt alle Nachrichten, die im Zu-
sammenhang mit dem Vorgehen gegen die Annahmen
des unabhängigen Berliner Vollzugsrates von einem
bevorstehenden Generalfreik sprechen, sind frei-
lich und entstehen noch Auffassung amtlicher Stel-
len jenseit der Grenze. Die Berliner Arbeiterschaft
denke gar nicht daran, sich aus neue durch neuen Gen-
eralfreik selbst schwer zu machen.

Völkerbund.

Die „Times“ bestätigt in einem Pariser Telegramm
den Bericht, daß der Sitz des Völkerbundes in Brüssel
fest steht in Genf sein werde, aber die „Morning Post“
will aus offiziellen Kreisen erfahren haben, daß das
nicht der Fall sein wird. Im übrigen hat der Rat des
Völkerbundes darüber zu entscheiden, aber dieser Rat
wird erst in der ersten Sitzung des Völkerbundes, die
im Oktober in Washington stattfinden soll, ge-
wählt werden. Nach den letzten Meldungen ist aber
dafür wenig Aussicht vorhanden und der Völkerbund
wird nicht vor März nächsten Jahres zusammentreten.

Madenen.

Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß General-
feldmarschall Madenen nicht zugleich mit den jetzt über
Deutsch-Österreich heimkehrenden Truppen nach Deutsch-
land fahren kann. Er ist noch in Italien interniert und
wird später über Saloniki heimgeführt werden.

Erzherzog Josef.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau
meldet: Erzherzog Josef hat eine Rundge-
bung an das ungarische Volk erlassen, in der es
u. a. heißt: „In den verhängnisvollen Stunden der
schwersten Krise übernahm ich auf Aufforderung die
Regierung meines geliebten Vaterlandes. Nun, da ich
sehe, daß unser Vaterland im Aufstieg aus dem Nie-
dergang begriffen ist und die Vorbereitung der Wahlen
ohne Hindernis in Gang kommen kann, verleihe ich,
daß die Nation wirklich auf ihren eigenen Füßen ihre Zu-
kunft gründen kann, erachte ich meine Tätigkeit als be-
endigt und lege die Regierungsmacht in die Hände der
Nation zurück. Meine Person soll kein Hindernis da-
für sein, daß unsere bisherigen Feinde zu unseren Freun-
den werden und uns mit den zur Entwicklung unserer
Volkes notwendigen Mitteln helfen.“

Keine Auslieferung der Seerührer?

Aus sicherer Quelle verläutet, daß im Obersten Rat
keine Meinung mehr bestand, um die Auslie-
ferung einer großen Anzahl Militärpersonen von Deutsch-
land zu fordern, nur die Franzosen beharrten
auf dieser Forderung. Mehrere ihrer Vertreter hatten
diese Angelegenheit im Obersten Rat zur Sprache ge-
bracht und dieser kam zum Schluß, daß nur dann gegen
solche Personen vorgegangen werden solle, wenn von
einwandfreier Seite bestätigt werden könne, daß ihre
Handlungen auch in anderen Ländern unter die Straf-
gesetze fallen würden. Von den Arme-Oberbefehlshä-
bern und solchen Personen, die einen bekanntlich
Posten bekleideten, werde keiner zur Rechenschaft ge-
zogen werden; solche Leute könnten durch die Geschichte
in späterer Zeit gerichtet werden. Die Rabinette der
Alliierten haben diesen Beschluß des Obersten Rates
zur Kenntnis genommen.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Darüber verbreitet eine Ansammlung zur Frage der
deutschen Arbeiterbeschäftigung für das Aufbaueck, wo-

nach circa 600 000 bis 700 000 Mann von Deutschland
angefordert werden sollen, die sich mindestens auf zehn
Monate verpflichten müssen. Die Verhandlungen mit
Deutschland müssen bis zum 1. Oktober durchgeführt sein.
Der Fortgang der Verhandlungen in Versailles
über den Wiederaufbau kann als nicht unglücklich an-
gesehen werden, da der Vektor der französischen An-
mission, der Minister Loucheur, der selbst den Unter-
nehmungskreis nahelegt, die praktischen Gesichtspunkte
in den Vordergrund stellt. Erwähnt wird nach einer
Meldung aus Berlin, unsere Stellung durch die nach-
gebliebenen Deutsch-Österreichs, das fast alle Forderungen
bedingungslos annimmt. Die Person des Reichs-
ministers steht noch nicht fest, doch sind bereits Verhand-
lungen mit den führenden Männern der Hoch- und Mit-
telindustrie gepflogen worden. Als das nächstliegende
Thema wird eine genaue Feststellung des Ausmaßes
der Gebiete bezeichnet, die uns zum Wiederaufbau zu-
gewiesen werden sollen.

Die Lage in St. Petersburg.

Die über Vorkämpfer aus Moskau gemeldet wird,
erklärte der russische General Gulevich, daß er sich
über einem Vertreter des früheren in Moskau erstarb-
nen „Kultschelowa“, daß Petersburg nach vor dem
Oktober erobert werden könne, nachdem die alliierten
Truppen in England, darunter auch eine An-
zahl Tanks, eingeschifft seien. Er glaube, daß die
Hälfte der Sowjettruppen bei der ersten günstigen Ge-
legenheit zum Sturm überlaufen werde. Diese Ansicht
ergibt in gewisser Weise eine Bestätigung durch eine
vom russischen Pressenetz verbreitete Meldung, nach
der ein ganzes bolschewistisches Regiment mit dem zu-
gehörigen Train in den russischen Truppen über-
gegangen ist.

Frankreich und Deutschland.

In einem Leitartikel beschließt sich der „Temps“
mit Deutschland. Er fordert auf, die Entwicklung
in Deutschland auf das genaueste zu verfolgen. Das
müsse eine der Hauptaufgaben der französischen Diplo-
matie sein, denn zu jeder Zeit müßten die Franzosen
sich untereinander fragen: Sage mir, wie es in Deutsch-
land steht, und ich will dir sagen, was uns erwartet.
Denksatz sei im Begriff, politisch, wirtschaftlich und
militärisch eine Einheit zu werden. Politisch sei dies
in der Verfassung klar ausgesprochen. Wirtschaftlich habe
Erzberger hierzu den Grundstein gelegt. Auch militä-
risch sollte sich diese Einheit zu erzielen. Er
sei nach München gereist um auch die Leitung der
bayerischen Truppe zu übernehmen. Das hat laut
München und England sofort nach der Ratifizierung
des Friedensvertrages ihre Vorkämpfer nach Ber-
lin entsenden, so müsse Frankreich selbstverständlich ihren
Beistand leisten, er die erforderlichen Kredite mit
Männern zur Verfügung haben, um schließlich, was
Deutschland auf allen Gebieten unternahme.

Oberleutnant Herrgott.

Der Kommandeur des 1. bairischen Schützenregi-
ments, Oberleutnant Herrgott, gilt in
Sozialistenkreisen als angelegener Monarchist und
für überaus verständig; deshalb sollte er vom Militär-
minister Schneppenhorst abgesetzt werden. „Lang Mün-
chener Zeitung“ erschienen nun beim Reichswehrminister
Rosa: Die Vertrauensleute des Regi-
ments mit der Erklärung, das Regiment wolle sich
keinen Oberleutnant Herrgott nicht nehmen las-
sen. Rosa erwiderte: Da kommt ihr herabgelassen
den Kopf werden wir ihm nicht herunternehmen, und wenn
es hier nicht mehr geht, dann kommt er zu mir.“

Kleine Meldungen.

München. In München ist bei den Unabhängigen
ein System eingerichtet, um in denbater kurzer Zeit
die gesamten Anhänger zu mobilisieren. Die Sparto-
listen warten auf den ihnen am geeignetsten erscheinenden
Zeitpunkt bei der Vergung der Ernte, um ihre
Pläne neuerdings zu verwirklichen.

Kopenhagen. Das dänische Blatt „Politiken“
aus Berlin, es sei festgestellt, daß 26 Millionen
in Gold, die nach der Schweiz geschmuggelt wer-
den sollten, Eigentum der Kronprinzessin Cecilie seien.

Der Furchenbauer ging mit Amelie nach der Wirt-
stube, wo Erigaßele ihn alsbald bewillkomme.

Eine mit Eisenstangen bewundene, mit Ästern und man-
nigfachen besonders ausgezeichneten Jahreszeitengrün
geschmückte Tribüne erhob sich am Gartenzum des
Apostelwirts, so daß die Versammlung auf der Straße
zwischen dem Wirtshaus und der breiten Tribüne sich auf-
stellen konnte; Fuhrwerke, die des Weges kamen, mußten
am das Apostelwirts Haus herum weiter fahren. Hier
war noch vor wenigen Jahren eine fast beständige Tribüne
für Volksversammlungen gewesen; hier war der Reichs-
tagsabgeordnete gewählt und waren Proteste gegen ihn
erlassen worden, der Genz von Rößhausen hatte hier seine
glänzendsten Triumphe gefeiert. Der Ort war vornehm-
lich in der Mitte des Bezirks gelegen, und der Wirt
war einer der eifrigsten Freiheitskämpfer und rauchte
beständig aus einer Federpeife. Seitdem hat er sich anders
besonnen, hat sich das Rauchen abgewöhnt, schnupft nur
noch echten Pariser.

Eine Musikbände war im obern Stock des Wirt-
shauses an den Fenstern aufgestellt, ein Trompetenchor
und darauf folgender Marsch verkündete, daß jetzt die
Reinmischung beginne. Natürlich hatten zwei mit
Ober- und Untergewehr bewaffnete Landjäger den Zug
angeordnet und hielten Wache. Die Preisrichter waren
fünf. Obenan stand der derzeitige Präsident des land-
wirtschaftlichen Vereins, ein resignierter Kameralverwal-
ter, der jetzt als Pächter mehrerer Domänen den Titel
Domänenrat hatte, ein behäbiges und lustiges Männchen
mit spärlichen grauen Haaren auf dem Haupte, die jetzt
sichtbar wurden, da er beim Ausstreuen aus dem Apostel
fortwährend alle Anwesenden grüßte, die entblößten
Hauptes vor ihm standen. Dominik war der erste, der
seinen Hut wieder aufsetzte, denn das Schwarzgute war un-
begreiflich wild. Dem Domänenrat folgte eine hagere
selbstbewußte Erscheinung, die den Schmuckhantel trug:
es war der Altgenussbesitzer von Kenn, ehemaliger Leu-
nant. Nun kam eine vorbildliche unterfeste Gestalt, eben-
falls ein studierter Doktor, jetzt Pächter auf dem Sa-
belsbergischen Gute in Reichenbach, im Rufe gekannter
Freimüthigkeit stehend. Der Furchenbauer, Klein-Rott
genannt, eine unterfeste, gedrungene Figur, und der ewig
lächelnde, halb lässlich gekleidete Schultheiß des Ortes
beschlossen die Reihe der Auserwählten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Keine Notenabstempelung.

— Zu der Frage des Notenumsatzes hat das Reichsfinanzministerium amtlich bekannt: Die Durchführung des Gesetzes gegen die Fälschung haben in den letzten Tagen Besprechungen mit einem großen Kreis von Sachverständigen stattgefunden. Nach dem Ergebnis dieser Beratungen beabsichtigt der Reichsminister der Finanzen nicht, den Umbruch des deutschen Papiergeldes vorzuschreiben. Eine Abstempelung der Banknoten ist überhaupt nie in Frage gekommen.

Kirchweihfest Defrich.

Defrich, 28. Aug. Die erste Kirchweih nach dem Kriege findet am 14., 15. und 21. September hier in gemeinsamer Weise statt. Die Festschüsse und sonstige Feste werden am Samstag, den 18. September, vorabends 10 Uhr, verpackt. Karussell ist bereits vorgegeben.

Postkassens.

Ettrich, 27. Aug. In die nächste Neuauflage des Fernsprech-Teilnehmerverzeichnis soll bei denjenigen Teilnehmern, die ein Postfachkonto haben, die Kontonummer aufgenommen werden. Die in Betracht kommenden Teilnehmer werden ersucht, ihre Kontonummer dem hiesigen Postamt, bei auswärtigen Konten auch den Namen des Postfachamts, schriftlich mitzuteilen.

Achtung — falsche Zinscheine.

In Wiesbadener Geschäften wurden in den letzten Tagen zahlreiche falsche Zinscheine der deutschen Reichsbank aufgefunden von unbekannten Personen in Zahlung gegeben. Die Zinscheine sind an und für sich echt und lauten auf 100 Mk. Kapital bzw. 250 Mk. halbjährliche Zinsen. Mit großer Geschicklichkeit hat der Fälscher der 100 zwei weitere Nullen angehängt, so daß der Schein über 10 000 Mk. Kapital lautet; dann hat er noch den Zins 250 Mk. das Komma wegradiert und dadurch den Wert des Zinscheines von 250 auf 250 Mk. erhöht.

Vom Zeitungsverkehr.

Amlich, 27. Aug. und mitgeteilt: Die Einfuhr aller Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Bücher in das von der 10. Rheinische Postbezirk umschlossene Gebiet ist nunmehr zugelassen. Der Vertrieb darf jedoch nur durch Buchhandlungen und Zeitungsverlagen erfolgen. Der Einzelbezug durch Vermittlung der Postanstalten bleibt auf diejenigen Fachzeitschriften beschränkt, deren Bezug bis zum 20. August von der französischen Behörde genehmigt war. Die Postanstalten erteilen darüber nähere Auskunft.

Freimachungsweg für alle Postsendungen.

Am den postalischen Verkehr zu vereinfachen, müssen nach dem neuen Gesetz über die Postgebühren sämtliche Postsendungen freigegeben werden. Für Postanweisungen besteht dieser Freigang von jeher. Jetzt wird er auf Pakete als Briefe ausgedehnt. Die gleichzeitige Einführung der Entschädigung des Briefgeldes durch den Absender ergibt in hohe Paketzgebühren. Das kleinste Paket in die nächste Umgebung kostet mindestens 75 Pfg., das teuerste bis zum Gewicht von 20 Kilogramm auf die größte Entfernung kann auf nicht weniger als 6 Mk. zu stehen. Das frühere 10 Pfg.-Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm kostete 1,25 Mk., 5—10 Kilogr. kosten in der Nähezone bis zu 75 Kilogramm 1,50 Mk., in der Fernzone darüber hinaus 2,50 Mk., 10—15 Kilogr. 3 und 5 Mk., 15—20 Kilogramm 4 und 6 Mk.

Vortrag über Fleischversorgung.

Am 26. Aug. Am Mittwoch, den 20. d. Mts. hielt Herr Kaufmann Ehlers aus Frankfurt a. M., Mitglied der Preussischen Landesversammlung, im „Hotel Reisenbach“ in Ettwillen einen, besonders von den Mitgliedern des Kreises, gut besuchten Vortrag über Fleischversorgung und Viehhandelsverband. In sehr anschaulichen Ausführungen, die hier nur mit wenigen Worten wieder gegeben werden können, schilderte Herr Ehlers die Ursachen, die zur Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Fleischversorgung führten, die Einführung der Zwangswirtschaft von Fleisch und Fleischwaren und die Gründe, die zur Errichtung der heute viel verkauften Viehhandelsverbände Veranlassung gaben. Bei Ausbruch des Krieges hatte Deutschland einen verhältnismäßig guten Viehbestand. Die Fleischversorgung der Bevölkerung war gut und ausreichend, ohne daß sich eine behördliche Stelle darum zu kümmern brauchte. Die von unseren Feinden erfolgreich durchgeführte Abschließung Deutschlands konnte aber auf die Dauer auch auf unseren Viehbestand nicht ohne Einwirkung haben. Es trat eine große Futternot ein, die die Landwirte zu Verkauf ihres Viehes veranlaßte. Auf der anderen Seite mangelte es schon bald an wichtigen Lebensmitteln, was zu einer größeren Fleischknappheit erforderlich wurde. Die Verwaltung zahlte hohe Preise für Schlachtvieh. Die Fleischpreise, das Vieh wegen Futtermangel als Schlachtvieh zu verkaufen, und andererseits die von der Heeresverwaltung gebotenen hohen Preise wurden von Spekulanten ausgenutzt. In wenigen Monaten stiegen die Viehpreise um ein Vielfaches. Der Viehbestand wurde in kurzer Zeit dezimiert, die Fleischpreise stiegen. Diese Vorgänge machten die Errichtung der Reichs- und Staatsbehörden erforderlich. Es wurden zunächst Viehhandelsverbände gegründet. Der Viehhandel wurde von einer behördlichen Handels-Erlaubnis abhängig gemacht. Die notwendigen Folgen des Rückganges des Viehbestandes waren Fleischknappheit und hohe Fleischpreise. Die Notwendigkeit, dem Rückgang unseres Viehbestandes durch größte Sparfamkeit im Fleischverbrauch entgegen zu tun und andererseits die berechnete Beunruhigung der Konsumenten über die hohen Fleischpreise führten zur Errichtung und Zwangsverwaltung des Viehes. Es wurde die Reichsfleischstelle gegründet, deren Aufgabe es war, den Viehhandel innerhalb des Reiches unter den Bundesstaaten zu koordinieren. Die gleichen Aufgaben haben die Landes- und Provinzialfleischstellen innerhalb der Provinzen bzw. Bezirke. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist eine Bezirksfleischstelle in Frankfurt a. M. Dieser ist der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk als Geschäftsabteilung angegliedert. Es ist in

der Öffentlichkeit, namentlich in Tageszeitungen, viel über die angeblich großen Gewinne der Viehhandelsverbände und einzelner Mitglieder derselben gesagt und geschrieben worden. Demgegenüber kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Viehhandelsverbände mittelbar Staatsbehörden sind und daß deren Reingewinne der Allgemeinheit zugute kommen. Redner gab dann noch genaueren Aufschluß über den Aufschlag des hiesigen Viehhandelsverbandes und dessen Verwendung. Er endete mit einem Appell an die Anwesenden, nach kurzer Zeit auszuhelfen, die zuständigen Behörden bei der Zwangsverwaltung des Viehes zu unterstützen, damit recht bald der Tag kommen möchte, der uns die Möglichkeit der Aufhebung der Zwangswirtschaft bringen wird. Denn das wird allgemein anerkannt: Die jetzige Zwangswirtschaft muß möglichst bald aufgehoben werden. Aber zur Zeit ist sie ein notwendiges Übel. Die Versammlung fand in einer lebhaften Diskussion ihren Abschluß.

Die Feder-Diebe erwischt.

+ Bingerbrück, 26. Aug. Von der hiesigen Polizei wurden die Diebe, die bei der Firma Böding & Pöcher größere Mengen vom teuersten Feinleder gestohlen haben, festgenommen. Dies geschah gerade als sie ihren Raub in Sicherheit bringen wollten. Auf die Ermittlung der Täter waren 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Bestechung.

3 Bingen, 27. Aug. Das in der Schloßbergstraße belegene Wohnhaus mit Hinterhaus der Eheleute Friedrich Fabian von Rüdesheim ging durch Vermittlung des Kommissions- und Auktionsators Peter Morz von Rüdesheim an die Eheleute Hans Reufel von Rüdesheim zu unbekannten Preisen durch Kauf über.

Die hohen Schuhpreise.

* Mainz, 26. Aug. In einem hiesigen Schuhmachermeister kam ein Mädchen, um sich ein Paar Stiefel zu bestellen. Der Meister, ein Handwerksmann vom guten alten Schlag, nahm seinen neuesten Tarif hervor und rubelte kopfschüttelnd die Preise. Er fand da als Preis für die in Betracht kommenden Schuhe den Betrag von 170—220 Mk. verzeichnet. Zuletzt legte er den Tarif beiseite und sagte: „Solch einen Preis kann ich einem armen Mädchen nicht abnehmen.“ Er berechnete sich nochmals recht genau und erklärte zuletzt, daß er die Schuhe für 100 Mark anfertigen wolle. Dieser Fall, der auf absoluter Wahrheit beruht, gibt zu denken. Gewiß hat der Mann den heutigen Ladenpreisen entsprechend einen billigen Preis in Anrechnung gebracht, aber ganz ohne Verdienst wird er wohl sicher auch nicht arbeiten. Tatsache ist ja auch, daß in anderen hiesigen Städten, wie in Offenbach beispielsweise die Schuhwaren entschieden billiger wie hier sind, und auf den Landorten fertigen die Schuhmacher noch vielfach ein Paar Sohlen mit Fleck zu 10—14 Mk. an, während man hier 20—30 Mk. fordert.

Katholikentag in Frankfurt.

* Frankfurt a. M., 27. Aug. Wie in anderen großen Städten wurde auch hier die Abhaltung eines Katholikentages in größerem Stile beschlossen. Derselbe wird am Sonntag, den 19. Oktober, in der etwa 8000 Personen fassenden Hippodrom-Halle abgehalten werden und für dessen Besuch sollen außer den Katholiken Groß-Frankfurts auch die Nassauer, besonders aber die Bewohner des Taunusgebiets angeregt werden.

Selbsthilfe.

* Groß-Gerau, 27. Aug. In einer von zahlreichen Arbeiterfamilien bewohnten Landgemeinde unseres Kreises hatte die Aufforderung zur Ablieferung von Feuertartoffeln keinen Erfolg. Die Kartoffeln wurden nach wie vor im Schleichhandel und zu Wucherpreisen verkauft. Die Gemeindeverwaltung griff infolgedessen zur Selbsthilfe. Sie ließ unter polizeilicher Aufsicht den Wochenbedarf der Bevölkerung durch Arbeitslose zwangsweise ernten, verwiegeln und den Landwirten nach Abzug der Erntekosten den vorgeschriebenen Höchstpreis auszahlen.

Die neuen Kirchenglocken.

der Martinskirche in Kierstein werden zu Weihnachten zum erstenmal ihr Geläute ertönen lassen. Die reichlich stehenden Gaben bei der Sammlung haben bis jetzt schon die Summe von 19 000 Mk. erreicht, so daß die Sammlung geschlossen werden konnte.

Bestechung.

< Von der Rahe, 26. Aug. Von einer französischen Gesellschaft wurde das große Kurhotel und Kaffee-Fürstentum in Kreuznach käuflich erworben. Die Gesellschaft wird den Betrieb weiterführen.

Jagdverpachtungen.

* Aus Rheinhessen, 26. Aug. In der letzten Zeit wurde eine ganze Reihe Jagdverpachtungen vorgenommen. Dabei paßten sich die Sayungen durchaus den sonst gewohnten früheren nicht an, obwohl man es eigentlich recht oft mit Jagden zu tun hat, die von Wilderern in der ausgiebigsten Weise heimgesucht sind. Die Jagd der Gemeinde Bechtheim wurde in zwei Teile, Ober- und Untersfeld, ausgeteilt. Da sich viele Jagdliebhaber eingefunden haben, wurden hohe Angebote gemacht. Für die Oberfeldjagd gab Altbürgermeister Weil ein Höchstgebot von 12 810 Mk., die Untersfeldjagd Dr. Blum ein Höchstgebot von 7000 Mk. Man kann daraus ersehen, daß Geld unter den Leuten ist.

Glückliches Seebad.

* In der Gemeinde Seebach bei Rinn brauchen die Einwohner keine Gemeindesteuern zu bezahlen. Das Einkommen aus den Waldungen der Gemeinde ist so bedeutend, daß daraus die Staatssteuern vollständig gedeckt werden können.

Die Tageslänge.

nimmt im August bereits um 1 Stunde 52 Minuten ab und zwar morgens um fast drei Viertel, abends um mehr als eine volle Stunde. Von 15 Stunden 31 Minuten am ersten sieft sie auf 13 Stunden 39 Minuten am letzten Monatsstage. So ist der August im Anfang noch ein echter, rechter Sommermonat, am Ende bereits stark herbstlich angehaucht.

Vom Eisenbahnzug übersahren.

* Darmstadt, 27. Aug. Der etwa 25 Jahre alte Sohn des Postgärtnermeisters R. Schneider, Zivilsuper-

numerar Willy Schneider, der seit acht Tagen zu seiner praktischen Ausbildung auf der Station Oberstadt beschäftigt war, wollte von dem Güterschuppen aus über das Geleise schreitend nach dem Verwaltungsgebäude gehen und wurde dabei von dem aus Darmstadt kommenden Zuge erfasst, unter die Maschine geworfen und zerstückelt. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt.

Ende des Kölner Karnevals?

* In Köln hat eine Volksbewegung gegen einen neuen Kölner Karneval eingelegt, die sich auch in der Presse zur Geltung bringt. Dieses Volksfest mit seinen Auswüchsen passe schon seit langen Jahren nicht mehr in die Zeit, besonders jetzt nicht mehr, wo auf viele Jahrzehnte hinaus alle Tageszeit, Intelligenz und Arbeitskraft zu wichtigeren Aufgaben erforderlich sind. Es wird der Vorschlag gemacht, diesen umgehen zu lassen, in die ein jeder seine Meinung einträgt, daß man an die zuständigen Behörden auf Grund dieser Listen herantritt und einfach die endgültige Abschaffung des Karnevals fordert.

Sonderzüge zum Besuch der Leipziger Herbst-Mustermesse.

X Die Eisenbahnverwaltungen haben auch diesmal zur Bewältigung des starken Verkehrs Sonderzüge eingelegt und zwar verkehren außer den fahplanmäßigen Zügen am 29., 30. und 31. Aug. je ein Sonderzug ab Frankfurt a. M., Hauptbahnhof 9.50, an Leipzig Hauptbahnhof 6.22 abends. Diese Züge führen zwischen Frankfurt und Leipzig Speisewagen.

Der Kursstand der Mark.

* Bern, 26. Aug. Die „Basler Nationalzeitung“ beschäftigt sich mit dem Kursstand der Mark, der übrigens in der Schweiz seit einigen Tagen von seinem Tiefstand von 24 sich zu erholen begonnen hat. Das Blatt sagt: Die Rettungsversuche Erzbergers und die Steuer- und Abstempelungspläne der Regierung und Nationalversammlung haben das deutsche Geld nicht nur nicht erhöht, sondern in den tiefsten Abgrund gestürzt. Weiter führt das Blatt aus: Es sei bloß theoretisch richtig, jedoch praktisch falsch, wenn Erzberger und die Nationalversammlung glauben, allein durch würgende Steuern, durch Notenabstempelung und Beunruhigung des Geldes im neutralen Ausland die deutsche Währung zu befestigen. Kaum seien die ersten Schritte auf diesem Wege unternommen worden, so habe sich der überhäufte Zusammenbruch der deutschen Währung vollzogen, der natürlich entmutigend auf das deutsche Kapital habe wirken und jede Tätigkeit der deutschen Industrie und den Handel im Reich lähmen müssen. Das Blatt erklärt es für eine Illusion, die Kapitalflucht hindern zu können. Eine wirksame Kontrolle in den neutralen Ländern sei ganz unmöglich, denn überall seien neutrale Strohmänner oder wirklich neutrale Interessenten eingeschlichen, deren Besitz nicht beschlagnahmt werden könne. Die „Basler Nationalzeitung“ schreibt wörtlich: Keine neutrale Regierung kann und wird zugeben, daß der Staat zu Gunsten eines augenblicklichen und nur scheinbaren Vorteils des deutschen Fiskus Milliardenverluste erleidet und auf schwere Erschütterung wird. Deutschland hat aber kein Mittel, einen widerrechtlichen Zwang gegen seine Nachbarn anzuwenden, deren Vertrauen, Hilfe und Wohlwollen es so sehr benötigt. Als einziges Heilmittel erscheint dem Blatt der ruhige und feste Arbeitswille des deutschen Volkes. Mit Nachdruck weist es darauf hin, daß die Alliierten aus eigenem Interesse die Arbeitskraft Deutschlands unterstützen müßten.

Weinzeitung.

3 Aus dem Rheingau, 26. Aug. Die Reben haben sich in der letzten Zeit sehr gut entwickelt und hinsichtlich des Umfangs der Recken wesentlich zugenommen. Dabei war die Witterung so warm, daß sie einen wesentlichen Einfluß auf die Güte des diesjährigen Weines ausüben mußte. Die Beauvilliers und das Obidium haben sich nicht weiter verbreitet, jedoch man mit einem großen Schaden bis jetzt nicht zu rechnen braucht. Wie es mit dem Sauermurm wird, bleibt abzuwarten. Das freihändige Weingeschäft war in letzter Zeit ruhig und ohne große Bedeutung. Die Preisforderungen der Besitzer sind im übrigen sehr hoch. Erhielt wurden für das Stück 1918er im unteren Rheingau bis 10 000 Mk. und mehr.

Weinbergschlag.

4 Aus der Rheinpfalz, 26. Aug. In der Gemarkung Wachenheim werden bereits am 1. September die Weinberge geschlossen. Kinder dürfen sich ohne Aufsicht jetzt nicht mehr in den Weinbergen aufhalten. Das Begehen der Feldwege ist nur den Grundbesitzern und den Arbeitsleuten erlaubt.

Zum Schutz der deutschen Weine.

hauptsächlich um zu verhindern, daß als elass-lothringische oder luxemburgische Weine andere ausländische eingeführt werden, hat die Handelskammer in Trier folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Die Auslandsweine dürfen nur unter Beibringung von Ursprungszeugnissen eingeführt werden, die von dem zuständigen deutschen Konsulat beglaubigt sind. Sie müssen den Anforderungen des deutschen Weingesetzes entsprechen. In allen Übergangsstellen hat eine Untersuchung der Weine durch Beugensachverständige stattzufinden.

Bücherkunde.

„Das deutsche Volk, einzig in seinen Stämmen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu beschließen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich eine Verfassung gegeben.“ Eine Textausgabe ist in Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, zum Preise von 1.10 Mk. erschienen.

Verantwortlich: Adam Etienne Desfrich.

Dr. med. Ph. Kreiss
Frauenarzt

Von der Reise zurück.

Sprechstunden: 1½—4½. Telefon 713.
Mainz, Kaiserstrasse 14 Eoka Zanggasse.

Haus- u. Ackerversteigerung.

Am Samstag, den 30. August,
vormittags 11 1/2 Uhr,

lassen die Erben des verstorbenen Waggermeisters Wilhelm
Steinheimer ihr in der Krähnenstraße Nr. 2 gelegenes

Wohnhaus

mit Garten, Scheuer, Stallung und Hofraum, sowie ein
Acker von 16 Ruten, gelegen in der Rue, öffentlich meist-
bietend auf dem Rathause in Oestrich versteigern.

Besichtigung des Hauses kann ab Montag den 25.
erfolgen.

Hausgrundstücksverkauf.

Am Montag, den 1. September 1919,
nachmittags um 6 Uhr,

lassen die Erben der verstorbenen Frau Joh. Verstoff
Witwe ihr in Winkel, Hauptstraße Nr. 84 belegenes



zweistöckiges Wohnhaus
mit Hofraum, Scheune, Stall, Werk-
stätte und Garten, 8 ar 80 □ m groß,

unter günstigen Bedingungen in der Wirtschaft des Herrn
Josef Julius Merscheid, Hauptstraße Nr. 74 in Winkel
öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

Die Besichtigung des Grundstücks kann am Sonntag,
den 31. August, vormittags von 9—12 Uhr folgen.

Achtung!

Beste Gewinnchance!

Heimstätten-Geldlotterie

Ziehungen den 4., 5. u. 6. September 1919.
Gewinnkapital in barem Gelde

Mark 250 000

75 000

30 000

20 000

10 000

Originallose versendet gegen Voreinsendung
des Betrages, auch gegen Nachnahme, zum
Preise von Mk. 3.60 inkl. Gewinnliste, welche
jedem Besteller übersandt wird, das

Lotterie-Geschäft A. Hansen

Berlin-Wilmersdorf.

Möbel

jeder Art in solidester Ausführung, sofort lieferbar,

für Wohn- u. Herrenzimmer,
Schlafzimmer und Küchen,

Otto Gail, Möbel- und Türentabrik,

Biebrich a. Rh. — Frankfurterstr. — Telefon 49.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6.

Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.

Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.

Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.



Spiegelblank

werden Linoleum, Parkett bei fortlaufendem Gebrauch
von Parkettbodenwische

Roberin

Alleiniger Hersteller: Carl Guntner, Göttingen (Württg.)

Färberei u. chem. Reinigung Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben
sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im
Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 8—10 Tage, Trauersachen 24 Stunden.
Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:

Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mühlstrasse 9.

Elektr. Kupferschnüre

für Zuppendel, Stehlampen, Kochapparate etc. zu
billigsten Preisen.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

Elsässische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91. —

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erle-
digung aller Angelegenheiten.

Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Theodor Schroebe

Facharzt für Lungenkrankheiten.

Mainz, Wehlsgasse 14.

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rhein Hess.)

Gegr. 1829 — Telephon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und breitflügeligen Schränken
in eiche, nußbaum, birke und mahagoni
sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer,
Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

und

alle Einzelmöbel in großer Auswahl
zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Billige Schuhwaren

finden Sie

trotz des enormen Lederanstiegs im

Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel,

Hauptstraße 30.

Jeder Versuch ist lohnend.

Ferner empfehle:

1a amerik. Schmalz, feinstes Olivenöl, Reis, Haser-
flocken, Erbsen, Bohnen, Linsen, gut kochend, Sunlight-
Seife und 1a franz. Kernseife.

Kaufm. Privatschule
H. Leicher
Gegründet 1898
Wiesbaden
Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.
Tag- und Abendkurse
Schnelles Gern zu Hause

Kaufmännische
Privatschule
von
Emil Straus
Wiesbaden
Nur Rheinstr. 46
Ecke Moritzstraße.
Prospekte frei

Betten

Sonder-Offerte:

Bettbarchent
gestreift

140 cm. la. Qualität.
25 Mk. per Meter

Matratzendrell
gestreift

21. Mk. per Meter.

Patentrahmen

65, 70 Mk.

Bettfedern und
Halbdaunen

eigene Fabrikation

3, 10, 12, 16 Mk.

Holzbetten 60, 65, 70,
80 usw.

Eisenbetten

45, 50, 60, 70, 80 usw.

Seegrasmatratten

eigene Fabrikation

80, 90, 100, 120 etc.

Wollmatratten

Kapokmatratten

Rossharmatratten

nur 1a. Qualität.

Versand nach Auswärts

Schlafzimmer

Küchen

sow. alle sonstige Möbel.
Grösste Auswahl.
— Billige Preise —

Bettfedernhaus u.

Bettenfabrik

Wiesbaden, Mauergasse 15.

Im Nähen

und Ausbessern der Wäsche

empfiehlt sich in und außer dem

Hause; auch nach auswärtig.

Frau F. Day,
Oestrich.

Faß-Verkauf.

von 100—600 Ltr. In
neue und gebrauchte.

Küferei Braun, Mainz,
mittel Bleiche 34, Telefon 2144.

Ein leichter

Kuhwagen

(Doppelpänner), gut erhalten,
zu verkaufen.

Kiedrich, Oberstraße 18.

Ein Wagen

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition
dieser Zeitung.

Einige Zimmerleute

gesucht.

Johann Schweikert, Winkel.

Ordentlicher Junge

kann unter günstigen Beding-
ungen das Schlosserhandwerk
erlernen. Auskunft erteilt der
Verlag.

Gut erhaltener

Zimmer-Ofen

zu verkaufen.

Joh. Bapt. Nikolai,
Oestrich, Landstraße Nr. 1.

Kellerei-Artikel:

Kochen, Kapseln, Flaschen u.
Siegelack, Querschneiden, Spund-
zapfen, Spundläppchen, feh-
lerfreie, Signiertische, Pinzel, Sch-
lonen, Etikettenteile, fah- u.
Flaschenbürsten, Kapseln, fah-
Füllmaterial (Seil-Brillat u.
Komet-Chocit), Schweißpapiere,
Kellergeräten u. Leuchter, Prob-
flaschen, Kisten u. Kisten,
Flaschenpapier, Kistenbohrer,
Leder- u. Gummirollen, Stüben u. Trichter aus Holz u.
Aluminium, Kork- u. Kapselmah-
nen, Filter, Pumpen, Gummi-
schläuche etc.

Nau & Wollenbach

Spezialgeschäft für Kellerei-
Maschinen, Geräte u. Bedarfsartikel.

Bingen a. Rh., Schmittstr. 16.

Ankauf

von Obst aller Art

Mirabellen, Birnen, Äpfel,
Aprikosen, Pflaumen etc.

zu den höchsten Tagespreisen.

Angebote erbitte per Postkarte,
komme persönlich zum Ankauf.

Ferner nehme entgegen

Bestellungen

auf Einmachbohnen, Einmach-
gemüse, Gurken u. s. w.

Sodann bringe der verehrten
Einkäuferin von Obst
und Umgebung zur Kenntnis,
daß ich jeden

Mittwoch u. Samstag morgs

von 8—11 Uhr,

auf dem Marktplatz für
frisches Obst und Gemüse
aller Art zu billigen Preisen
zum Verkaufe feil halte.

Jakob Schieferstein,

Oestrich, Stedterweg 21.

Jetzt ist es Zeit

Ihre

Belwaren

zu kaufen.

Reparaturen und Neuankäufe

Lager aller modernen Be-
schmückungsgegenstände

M. Rothe, Mainz.

Kürschner,
Kurfürstenstraße 14.

Fernsprecher 4383.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

in Erbach findet am Donner-
stag, den 4. September um

3 1/2 Uhr im Hotel Wein-
statt.

Nüdesheim a. Rh., 25. 8. 1919.

Die Kreisfürsorge.

Preis.